

Pressefoyer – Dienstag, 6. Mai 2014

## **Vorarlberg profitiert von konkreten Impulsen aus Europa**

mit

**Landeshauptmann Mag. Markus Wallner**

**Mag. Martina Büchel-Germann**

(Vorstand der Abteilung Europaangelegenheiten und Außenbeziehungen)

# Vorarlberg profitiert von konkreten Impulsen aus Europa

Vorarlberg zählt in punkto Lebensqualität und wirtschaftlich zu den Top-Regionen in Europa. Zur positiven Entwicklung der letzten Jahre hat die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union (seit 1995) maßgeblich beigetragen. "Vorarlberg hat von der Mitgliedschaft etwa durch die offenen Grenzen, die Personenfreizügigkeit, die gemeinsame Währung und die Handelserleichterungen wesentlich profitiert", betont Landeshauptmann Markus Wallner. Dies lasse sich nicht nur durch Wirtschaftsindikatoren belegen, sondern spiegle sich auch in ganz konkreten Projekten wider, die in verschiedensten Bereichen durch EU-Mittel kofinanziert wurden. Auch für die kommende Periode von 2014 bis 2020 erwartet der Landeshauptmann trotz einiger Neuerungen wieder einige Impulse, die durch die diversen Förder- und Programmschienen ermöglicht werden.

Rein finanziell ergibt die EU-Mitgliedschaft für Vorarlberg eine im wesentlichen ausgeglichene Bilanz. Die Einzahlungen (Land + Gemeinden) in den EU-Haushalt betragen im Jahr 2012 rund 34,4 Millionen Euro und im Jahr 2013 ca. 35,6 Millionen Euro. In der Förderperiode 2007 – 2013 flossen über EU-Förderprogramme im Durchschnitt jährlich 36 Millionen Euro zurück.

## EU-Förderungen für Vorarlberg in der Programmperiode 2007 – 2013 (in Mio. Euro)

- Programm "Regionale Wettbewerbsfähigkeit Vorarlberg"	17,6
- Interreg- und transnationale Programme	11,5
- Landwirtschaftsförderungen *	209,1
- Europäischer Sozialfonds (ESF)	4,6
- <u>Rahmenprogramm Forschung und Entwicklung</u>	<u>7,5</u>
Gesamt	250,3

\* 2006-2012

Welche Impulse Vorarlberg als Teil des europäischen Wirtschaftsraumes erfahren hat, lässt sich eindrucksvoll belegen:

- Das jährliche Exportvolumen Vorarlbergs hat seit dem EU-Beitritt Österreichs um über 200 Prozent zugenommen und im Jahr 2012 eine Summe von 8,3 Milliarden Euro erreicht. In jene Staaten, die im Rahmen der EU-Osterweiterung 2004 in die Union kamen, wurden 2012 Waren und Leistungen im Gesamtwert von 712 Millionen Euro exportiert, das entspricht einem Marktanteil von 8,5 Prozent. Im Jahr 1995 waren es 113 Millionen Euro, der Marktanteil betrug 4,1 Prozent.
- Die Inflation hat sich in Österreich und Vorarlberg seit dem EU-Beitritt auf sehr niedrigem Niveau eingependelt. So liegt die durchschnittliche Inflationsrate in Vorarlberg im Zeitraum 1995 bis 2013 bei 2,0 Prozent. In den Jahren vor dem EU-Beitritt lag die jährliche Teuerung noch meist jenseits der Drei-Prozent-Marke.

- Die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Vorarlberg hat im Zeitraum 1995 bis 2013 um ca. 22.000 auf rund 152.000 zugenommen. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerung um 0,9 Prozent.

### **Regionalförderungen für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation**

In der Förderperiode 2007 – 2013 war das Programm "Regionale Wettbewerbsfähigkeit Vorarlberg" mit 17,6 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) dotiert. Bisher sind 159 Projekte (Gesamtvolumen 187 Millionen Euro, davon 15 Millionen Euro EU-Mittel) genehmigt. Einige Projektbeispiele:

#### Werkraum Bregenzerwald

80 Meisterbetriebe – vom Tischler bis zum Installateur und Ofenbauer – umfasst der Werkraum Bregenzerwald. Betriebsübergreifende Zusammenarbeit wird dabei groß geschrieben: In temporären Arbeitsgemeinschaften werden Projekte gemeinsam qualitativ umgesetzt. Die einzelnen Betriebe bleiben selbständig und unabhängig. Für die Tätigkeit als Vernetzungsplattform, die betriebsübergreifende Zusammenarbeit, die Neuorganisation des Vereins sowie weitere Maßnahmen auch im Bereich Aus- und Weiterbildung wurde eine Förderung der Kooperation in Höhe von 30 Prozent gewährt. Insgesamt erhielt der Werkraum 180.000 Euro an Fördermitteln, welche je zur Hälfte aus EU- und Landesmitteln finanziert wurde.

#### inatura Science Center

Nach äußerst kurzer Planungs- und Umsetzungszeit konnte 2009 in der inatura in Dornbirn ein Science Center als eine der ersten Einrichtungen dieser Art in Österreich eröffnet werden. Hier wird Technik erlebnisorientiert und familienfreundlich vermittelt. Leitthema des Science Centers ist die Energie. Jede der über 40 Stationen lässt den Besucher durch eigenes Agieren einen anderen technischen Aspekt erfahren. Ziel dieses Centers ist es, insbesondere die Jugend für die Technik zu sensibilisieren. Die Gesamtkosten des Projektes beliefen sich auf 700.000 Euro, die Förderung betrug 210.000 Euro, wobei wiederum je die Hälfte aus EU- und Landesmitteln finanziert wurde.

#### Regionalentwicklungsprojekte Vision Rheintal, Walgau und Raumentwicklung Montafon

Im Rahmen des EU-Schwerpunkts Regionalentwicklung wurde beispielsweise die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit in den Regionalentwicklungsprojekten Vision Rheintal, Walgau und Raumentwicklung Montafon gefördert. In diesen Projekten wurden sämtliche Themenbereiche, die der Stärkung des Zusammenhalts in der Region dienen, bearbeitet – von der Raumplanung über Verkehr, Nahversorgung, Tourismus, Sport, Generationen bis hin zur Kultur. Für diese überörtliche Zusammenarbeit, die auf einem Konsens der Gemeinden beruhte, war das Land ein enger Partner. Für die genannten Regionalentwicklungsprojekte mit Projektkosten in der Höhe von rund 2,2 Millionen Euro wurden EU-Fördermittel in der Höhe von einer Million Euro gewährt.

#### Biomasseheizwerk Dornbirn

Dieses Heizwerk versorgt öffentliche Objekte, Gewerbebetriebe und private Haushalte mit Wärmeenergie. Der größte der insgesamt 39 Abnehmer ist das Krankenhaus Dornbirn. Mit diesem Projekt werden jährlich rund 2200 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Das Holzheizwerk mit

Gesamtkosten von rund 2,7 Millionen Euro wurde im Rahmen des EU-Regionalförderprogramms mit knapp 940.000 Euro (EU, Bund, Land) gefördert.

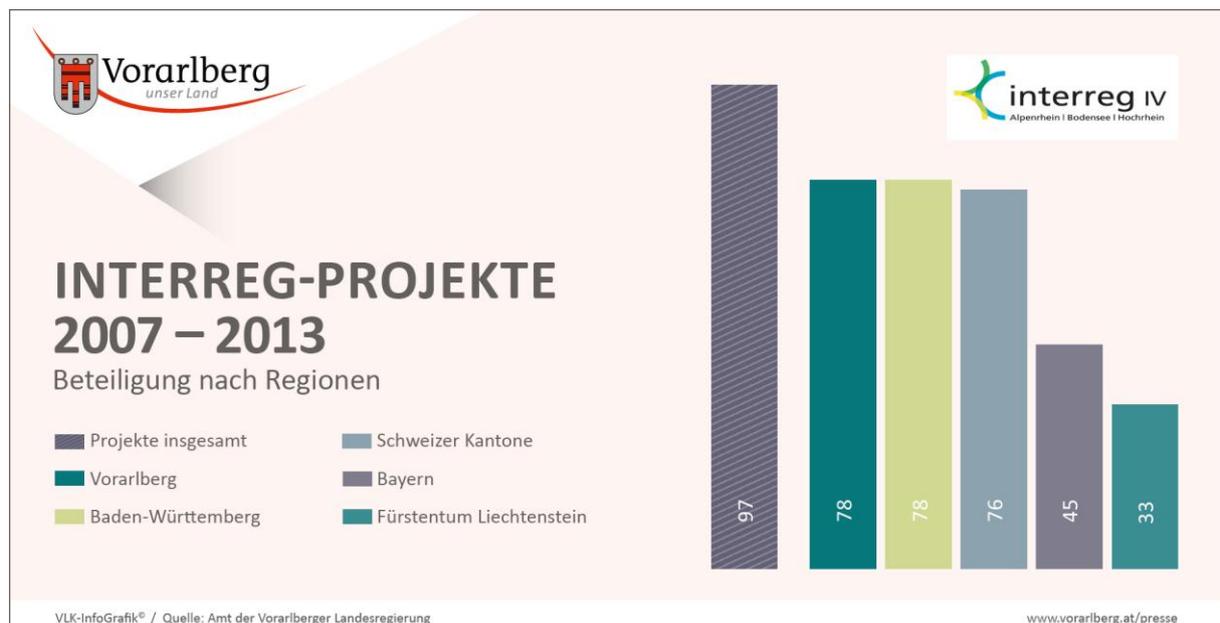
### F&E-Projekt zur Chancengleichheit

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt "Chancengleichheit von Frauen und Männern im Erwerbsleben" wird im Zeitraum April 2012 bis Dezember 2014 unter Federführung des Referats für Frauen und Gleichstellung der Vorarlberger Landesregierung umgesetzt. Daran beteiligt sind weiters die Sozialpartner, das Fraueninformationszentrum FEMAIL, das Mädchenzentrum AMAZONE sowie zahlreiche weitere Institutionen und Unternehmen. Die Universität Innsbruck begleitet das Projekt wissenschaftlich. Dieses umfasst vier Forschungs- und Handlungsfelder: Unternehmen und erwerbstätige Frauen, Informationsmanagement, Berufswahlprozesse sowie Grundlagenforschung. Die Gesamtkosten des Projektes in Höhe von rund 650.000 Euro werden je zur Hälfte aus EU- und Landesmitteln finanziert.

### **Grenzüberschreitende Zusammenarbeit**

Die Beteiligung an INTERREG-Programmen, mit denen die EU die Zusammenarbeit von Ländern und Regionen über nationale Grenzen hinweg fördert, ist für Vorarlberg eine langjährige Erfolgsgeschichte. Das weitaus wichtigste INTERREG-Programm mit Vorarlberger Beteiligung ist "Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein". Seit dem österreichischen EU-Beitritt im Jahr 1995 wurden schon 337 grenzüberschreitende Projekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 135 Millionen Euro gefördert.

In der auslaufenden Förderperiode 2007 – 2013 ist das deutsche und österreichische Programmgebiet mit rund 24 Millionen Euro dotiert. Zusammen mit der Beteiligung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein sowie nationalen öffentlichen und privaten Mitteln ergibt sich ein Gesamtfördervolumen aller beteiligten Partner von ca. 60 Millionen Euro zur Umsetzung grenzüberschreitender Projekte. Von diesen EU-Mitteln sind bereits 98 Prozent in bewilligten Projekten gebunden und 75 Prozent an die Projektträger ausbezahlt worden. Ein Europäischer Spitzenwert. Vorarlberg ist das Land mit den meisten Projektbeteiligungen.



Die INTERREG-Programme sind wesentliche Impulsgeber, weil sich Entwicklungen auf europäischer Ebene zu allererst in den Grenzräumen der EU auswirken. Diese profitieren von bestimmten Vorteilen – etwa von den zunehmenden Freizügigkeiten im Personen-, Dienstleistungs-, Güter- und Kapitalverkehr –, spüren aber auch die Schwierigkeiten, die aus unterschiedlichen nationalen Strukturen, Kompetenzen, Steuer- und Sozialgesetzen resultieren. Die INTERREG-geförderten Projekte tragen dazu bei, solche Hindernisse abzubauen.

Projektbeispiele:

#### 2.000-Watt-Städte in der Bodenseeregion

Dieses Projekt, an dem von Vorarlberger Seite die Stadt Feldkirch teilnimmt, leistet einen Beitrag zur Umsetzung der in der Regionalstudie zu den energetischen Effizienz- und Ressourcenpotenzialen des Bodenseeraums erarbeiteten Strategien und Maßnahmen auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft. Um den Energieverbrauch im kommunalen Bereich nachhaltig und dauerhaft zu senken, wird neben der Abstimmung mit den Energiefachstellen und der Einbindung der Kommunalpolitik auch eine breite Bürgerbeteiligung angestrebt (Pilotprojekte, in denen Familien und Haushalte ihre Erfahrungen und Erfolge in der Energieeinsparung an andere weitergeben).

#### Bodensee digital – eine hochauflösende Tiefenvermessung des Bodensees

Der Bodensee wurde letztmals zwischen 1986 und 1990 nach dem Stand der Technik vermessen. Die damals erhobenen Daten reichen für viele aktuelle Fragestellungen, Ansprüche an Geobasisdaten und einen wegweisenden Gewässerschutz heute nicht mehr aus. Neue technische Entwicklungen (Fächerecholot und airborne LIDAR) ermöglichen jetzt eine um hundert- bis tausendfach höhere Datendichte und eine wesentlich größere Messgenauigkeit. Zudem erlauben Computerleistung und Software ganz neue Darstellungen und Analysemöglichkeiten mit großem Informationspotential.

Projektziel ist daher die Vermessung des Bodensees mit hydroakustischen (Fächerecholot) und laseroptischen (airborne LIDAR) Verfahren zur Herstellung konsistenter, hochauflösender Datensätze und hochauflösender, digitaler Geländemodelle. Diese Daten sollen eine Grundlage für Planungen, wie z.B. die Renaturierung in der Uferzone, die Dokumentation von Anlagen am See und deren Geometrie (z.B. Lage und Ausdehnung von Stegen) sowie die Gewinnung hochauflösender Referenzdaten für Sedimentansammlungen an den Flussmündungen bilden.

#### "Glücksspiel ohne/mit Grenzen"

Bei diesem Projekt, an dem die Stiftung Maria Ebene als Projektkoordinator fungiert, geht es im Kern um eine signifikante Verbesserung, Ausweitung und Spezialisierung von Angeboten in der glücksspielbezogenen Suchtberatung und Prävention in den Partnerregionen. Durch immer mehr und neue Angebote im Internet und durch illegale Automaten entwickelt sich im Bodenseeraum zusehends ein Phänomen des "Spielertourismus", den daraus resultierenden Herausforderungen muss daher zweckmäßigerweise auch grenzüberschreitend begegnet werden, etwa durch den grenz- und fachübergreifenden Austausch von Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Handlungsfeldern, deren Erkenntnisse, Standards und Methoden in allen Partnerregionen gleichermaßen anwendbar sind.

## **Faire Leistungsabgeltung für die Landwirtschaft**

Vorarlbergs Land- und Forstwirtschaft genießt dank des Fleißes und der fachkundigen, naturverbundenen Arbeit der Bäuerinnen und Bauern sowie der hohen Qualität ihrer Erzeugnisse hohe Wertschätzung in der Bevölkerung. EU-Förderungen tragen maßgeblich zur fairen Abgeltung dieser Leistungen bei. In den Jahren 2006 bis 2012 erhielten Vorarlbergs Bauern insgesamt 209 Millionen Euro aus Brüssel.

- Die Vorarlberger Landwirtschaft hat ihre Wettbewerbsfähigkeit bestätigt und ihr regionales Gesicht gewahrt. Die standortbedingten Merkmale, wie die Milch- und Alpwirtschaft sind unveränderte Stärken.
- Die strategische Ausrichtung der Vorarlberger Landwirtschaft erfolgt nicht am kleinsten gemeinsamen (europäischen) Nenner, sondern an überdurchschnittlichen Qualitätszielen. Seit Oktober 2012 wird auf Landesebene die Landwirtschaftsstrategie 2020 "Ökoland Vorarlberg – regional und fair" umgesetzt, auf die sich der Landtag unter breiter Einbindung der bäuerlichen Interessengruppen sowie der Partner der Landwirtschaft geeinigt hat.
- Die Gentechnik-Freiheit im Anbau und der Milchviehfütterung konnte erhalten werden.
- Der Lebensmittelhandel ist ein starker Partner bei der Vermarktung regionaler Erzeugnisse. Und die Konsumenten schätzen und kaufen die Erzeugnisse aus der heimischen Landwirtschaft trotz eines weit vielfältiger gewordenen Angebots.
- Investitionsbereitschaft und Innovationskraft der bäuerlichen Betriebe sind weiterhin auf hohem Niveau.
- Die Weiterbildungsbereitschaft der Bäuerinnen, Bauern und landwirtschaftlichen Dienstnehmer ist groß.

## **Unterstützung für Beschäftigungsprojekte aus dem Europäischen Sozialfonds**

Auch aus dem Europäischen Sozialfonds sind in der Programmperiode 2007 – 2013 Förderungen nach Vorarlberg geflossen. 4,6 Millionen Euro wurden aus Brüssel zur Unterstützung des territorialen Beschäftigungspaktes in Vorarlberg sowie für beschäftigungswirksame Projekte für bestimmte Zielgruppen (arbeitslose Jugendliche, Langzeitarbeitslose, Bezieher der bedarfsorientierten Mindestsicherung) beigesteuert. Dabei geht es etwa darum, arbeitsmarkterne Personen zu integrieren oder Schulabgängern ohne Abschluss zu helfen, einen solchen nachzuholen und eine Lehrstelle zu finden. Ein Beispiel ist das Projekt "Chancenpool" – ein österreichweites Vorzeigemodell, um Schülerinnen und Schüler nötigenfalls bereits in der Schule bedarfsgerecht zu unterstützen, damit sie ihre Chancen auf einen positiven Abschluss und auf eine Lehrstelle wahren können.

## **Rahmenprogramm Forschung und Entwicklung**

Über das Forschungsrahmenprogramm wurden rund 7,5 Millionen Euro an EU-Mitteln für 25 Projekte nach Vorarlberg überwiesen. Dieses Programm eröffnet Vorarlberger Einrichtungen und Unternehmen einen Zugang zu substanziellen Mitteln und unterstützt ihre Vernetzung mit Forschungseinrichtungen in anderen Ländern. Damit konnte z.B. das in Dornbirn ansässige Institut für Textilchemie und Textilphysik der Universität Innsbruck seine Forschungen maßgeblich vorantreiben.

## **Ausblick auf Programmförderungen 2014 – 2020**

### **EFRE-Mittel für "Investitionen in Wachstum"**

Über das österreichische Regionalförderungsprogrammes "Investitionen in Wachstum" wird Vorarlberg in der Förderperiode 2014 – 2020 einen Anteil von 18,35 Millionen Euro lukrieren können. Das Programm wurde im April bei der EU-Kommission zur Genehmigung eingereicht und kann voraussichtlich Anfang 2015 starten. Die Förderungen werden sich auf die Festigung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation, Forschung und technologische Entwicklung, auf die Stärkung von Klein- und Mittelunternehmen sowie auf die Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes konzentrieren.

### **Interreg-Förderungen**

Für die Beteiligung an Interreg-Projekten darf Vorarlberg in der Förderperiode 2014 – 2020 mit rund 10,2 Millionen Euro aus Brüssel rechnen. Die neuen Strukturfondsverordnungen der EU ermöglichen es, dass die Projektpartner ihre Zusammenarbeit künftig noch stärker auf ausgewählte Zielsetzungen konzentrieren, denen sie besondere Bedeutung beimessen und für die sie daher den größten Teil der Fördermittel einsetzen. Priorität haben demnach folgende Schwerpunkte:

- Ausbau der Infrastruktur für Forschung und Innovation sowie Förderung von Investitionen der Unternehmen in Innovation und Forschung.
- Förderung von Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte.
- Schutz und die Erhaltung der hohen Umweltqualität und jener wertvollen Naturräume, die überregionale Bedeutung haben. Das sind insbesondere die zahlreichen Natura 2000 bzw. FFH-Schutzgebiete sowie der Bodensee als Trinkwasserspeicher. Konkret bedeutet das Investitionen in den Öffentlichen Verkehr oder alternative Verkehrsmodelle, in die Förderung und Wiederherstellung der Biodiversität und in den Klimaschutz, in die Hochwassersicherheit sowie in die Förderung der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien.
- Verbesserung der institutionellen Kapazitäten und Förderung einer effizienten öffentlichen Verwaltung.

### **Landwirtschaftliche Förderungen**

In Bezug auf die Reform der EU-Agrarpolitik wurden in intensiven Verhandlungen auf Bundes- und EU-Ebene wichtige Weichenstellungen für die Programmplanungsperiode 2014-2020 hinsichtlich des Agrarumweltprogrammes ÖPUL, der Ausgleichszulage für Berg- und benachteiligte Gebiete sowie der Investitions- und Bildungsmaßnahmen vorgenommen sowie maßgebliche Eckpunkte für die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes als Grundlage für den Tourismus fixiert.